

Wolke



1988 - "Holzheim '88"

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?“

Kaum im Wasser fühlt man, wie die Wassermassen über einem zusammenschlagen. Ein Würgegriff und wieder auf Tauchstation. Die Augen brennen, der Atem japst, aber frau versucht natürlich, sich zu rächen. Wie ich zugeben muss, meist vergeblich. Doch kommt Zeit, kommt Rat und Kraft, und wer weiß, vielleicht kommt der Tag, an dem ich zur großen Untertaucherin werde. Ob es dann allerdings noch Spaß machen wird, mit mir Schwimmen zu gehen?

Eine gut gechlorte Mitarbeiterin

Die Glocke

„Festgemauert in der Erden...“, so beginnt das berühmte Schillersche Gedicht „Die Glocke“. Eine Glocke gibt es bei uns auch (um Programmpunkte wie Mahlzeiten, Sturmwarnungen, Frustabbau... anzukündigen, bzw. herbeizuläuten). Ach, wäre sie doch nur festgemauert! Aber nein, die unserige ist frei beweglich und heiß begehrt. Ob früh oder spät, der Andrang läutwilliger Teilnehmer ist gleichbleibend groß. Würde der scheppernde Lärm wenigstens die gewünschte Wirkung bei den Teilnehmern erzielen, wäre dies Tönen wohl leichter zu ertragen. Wenigstens eine Sache, von der und der Abschied garantiert nicht schwer fallen wird!!

Team

Aus den Ministerien

Das Bau-Ministerium des Zeltlager Holzheim beschloss in der letzten Plenarsitzung eine einschneidende Veränderung: Um nächtlichen Irrläufen vom Donnerbalken ins heimische Zelt entgegenzuwirken, wurde die Anlage eines Beleuchtungssystems bewilligt. Mit dem ersten Ausbau der Strecke muss schnellstens begonnen werden. In der zweiten Bauphase wird das Auffinden der männlichen, bzw. weiblichen Zelte durch Einrichtungen verschiedenfarbiger Leuchtkörper erheblich erleichtert werden. So hofft jedenfalls das Bau-Ministerium.

Team

Holzheimer Nächte sind lang

Jedes bessere Zeltlager wird nachts bewacht – von der Lagerwache nämlich. Diese Leute haben das Feuer zu nähren und den Lagerplatz gegen Überfälle zu sichern. Der zweite Teil der Aufgabe fällt leider meistens ins Wasser – wegen anderweitiger Beschäftigung. Unsere stets aktiven Lagerwächter haben nämlich mit Zelt-Ausleuchten und Stimmritzenttraining so übergenug zu tun, dass sie teilweise schon zu Ende der Wacht schlafend zu Boden sinken. Glücklicherweise sind wir noch nicht beraubt worden! Sehr viel ernsthafter, dabei aber nicht unbedingt geschickter, stellen sich viele unserer „Nachtwanderer“ an, die in ständigem Verkehr zwischen den Zelten hin- und hertorkeln, kriechen und poltern. Kein Wunder, daß

ein Ausflug mit einer feuchten Begrüßung durch die „Lageraufseher“ endete und andere gar nicht erst beginnen konnten. Schweigen ist eben doch Gold!

Team

Dialoge im Küchenzelt im Laufe des Tages - Kreative Sprüche der Küchenfeen

8:00 Uhr, kurz nach dem Wecken)- X: Darf ich heute läuten? (auch in den Variationen „Darf ich bimmeln? Wo ist die Bimmel?“ o.ä.)

K&K: Frag den Tagesleiter – und jetzt ist es sowieso noch zu früh!!

9:00 Uhr - Küchendienst X: Ich will aber abwaschen!

K&K: Erst mal wird abgeräumt, dann kann man abwaschen und einige müssen auch abtrocknen!

X: Wo kommt die Schüssel (das Brett, der Topf, das Messer, der Filter, die Kanne...) hin?

K&K: Mach mal deine Augen auf, dann siehst du es!

Beim Abwaschen gab es Gespräche über die verschiedensten Themen, je nach Gruppe. Z.B. über die Wespenplage, Politik, die doofe Küche usw. Gesungen wurde je nach Laune!

Einheitlich war bei allen Gruppen der Gedanke, daß doch jeder sein Geschirr selbst abwaschen könnte.

10:00 Uhr - X: Was gibt's heute zum Essen?

K&K: Sagen wir dir nicht.

11:00 Uhr - X: (wiederholt sich) Darf ich läuten?

K&K: Antwort siehe oben.

13:00 Uhr: Küchendienst - Gleicher Ablauf, s.o.!

14:00 Uhr (vor der Zeltbewertung) - X: Habt ihr einen Lappen und einen Besen zum Zelt putzen?

K&K: Nein, frag doch mal im Materialzelt.

18:30 Uhr - Küchendienst X: erneute Wiederholung der Abwaschszenen (nur langsamer, da alle schon genervt sind).

23:00 Uhr - Lagerwache X: Können wir Kartoffeln und Salz haben?

Damit war unser Küchenalltag beendet!

K&K

Ein FreuTag

Am FreuTag, den 29.07., wurden wir um 7:00 Uhr brutal aus den Federn gerissen. Warum? Dumme Frage!!! „Fort Fun“ stand auf der Infotafel. Schnell würgten wir das Frühstück hinunter und begaben uns nach Kruspis, wo der Bus schon auf uns wartete. Nach ca. zwei Stunden Fahrt erreichten wir das ersehnte Ziel. Als wir nun die Karten bekamen, teilten wir uns in Gruppen und betraten den Abenteuerpark. FORT FUN lag uns nun zu Füßen. Jetzt hatten wir die Qual der Wahl. Wo sollte man zuerst hingehen? Es gab ja so viele Attraktionen und Möglichkeiten. Da gab es z.B. die Loopingbahn, die Wildwasserbahn, den Fliegenden Teppich, die Sommerrodelbahn und viel, viel mehr. Es wurde also ein schöner und abwechslungsreicher Tag, den man nicht so leicht vergisst!

Team

Das Burgfest

Wir schreiben das Jahr 1988, als sich folgendes zutrug: Eine Burg, die Ende des 14. Jhr. erbaut wurde und inzwischen als Befestigungsanlage untauglich erschien, wurde eines Tages erneut besetzt. Sie wurde aber nicht auf kriegerische Weise erobert, sondern für ein friedliches Ritterturnier genutzt. Fünf Ritterorden maßen ihre ritterlichen Fähigkeiten in verschiedenen Disziplinen auf faire Weise miteinander. Natürlich fehlte ein zünftiges Gelage mit gegrilltem Wildschwein und Umtrunk nicht. Zum Höhepunkt des Treffens kam es, als sich die fünf Orden vereinigten, um auf dieser Burg sesshaft zu werden. Dazu mussten natürlich Burgherr und Burgfräulein gewählt werden. Zu diesen wurde der „Bettler“ Dirk und das „moderne Burgfräulein“ Mirjam erkoren. Lang lebe das junge Volk der Burg Hauneck unter Dirk I.!!

Chronist Dirke von E.

Es sagte...

Beate: (beim Burgfest)

B: Gerald, du kommst ins Verlies, weil du Bier bestellt hast. Und du kommst mit, Christine.

C: Warum?

B: Wenn der Mann geht, muss die Frau mit.

B: Ihr werdet jetzt den lieben Löwen zum Fraß vorgeworfen.

G: Und wer ist der Löwe?

B: Robert. Der legt euch jetzt zu dem Schwein auf den Grill.

C: Wer hat denn das bestimmt?

B: Der König!

C: Und wer ist der König?

B: Auch Robert!

Katrin: (nach dem Burgfest) „Ich rieche nach Schwein.“

Lilli: (zu Beate, der sie die Haare kämmen sollte) „Madame wünscht ihre Haare zu maniküren?“

